

Zwischenbericht des Gemeinderats zum Anzug Siegfried Gysel betreffend Installation von AED-Geräten in Riehen

1. Anzug

An seiner Sitzung vom 17. Dezember 2008 hat der Einwohnerrat den nachfolgenden Anzug Siegfried Gysel betreffend Installation von AED-Geräten in Riehen an den Gemeinderat überwiesen.

Wortlaut:

„Bei einem beobachteten Kreislaufstillstand ist der sofortige Elektroschock mit einem AED-Gerät in den ersten 5 Minuten eine häufig erfolgreiche Intervention, um die Herzaktivität wieder in Gang zu bringen. Zahlreiche Medienereignisse haben in der jüngsten Vergangenheit den sofortigen AED-Einsatz mit dem Überleben des Patienten eindrücklich bestätigt!

Der Anspruch einer fachkompetenten Nothilfe hat in der heutigen Gesellschaft einen hohen Stellenwert, wenn es darum geht, in der Öffentlichkeit die bestmöglichen Sofortmassnahmen beim Betroffenen durchzuführen. Gerade in diesem sensiblen Bereich hat die Gemeinde Riehen beim Sportplatz, Schwimmbad und dem Gemeindehaus, ihre Verantwortung wahrzunehmen, um einer kompetenten und wirksamen Notfallorganisation zu entsprechen.

Wichtig ist dabei zu bedenken, dass ein AED-Gerät keinesfalls die konventionellen Wiederbelebungsmassnahmen ersetzt! Folglich wird weiterhin ausgebildetes Personal in der Nothilfe benötigt, um die umfassende ABCD-Systematik vor und nach der AED-Behandlung durchzuführen, bis die professionelle Hilfe eintrifft!

Der Anzugsteller möchte dem zuständigen Gemeinderat folgende Fragen stellen:

1. Ist der Gemeinderat bereit, solche AED-Geräte bei den geeigneten Standorten zu installieren?
2. Wäre bei der Beschaffung der AED-Geräte die notwendige Ausbildung der verantwortlichen Personen gemäss einer anerkannten Laien-Nothilfe vorgesehen?
3. Bestünde bei der AED-Standortwahl und der Finanzierung die Möglichkeit, das Gewerbe, Institutionen (Einkaufscenter, Bahnhöfe) miteinzubeziehen?“

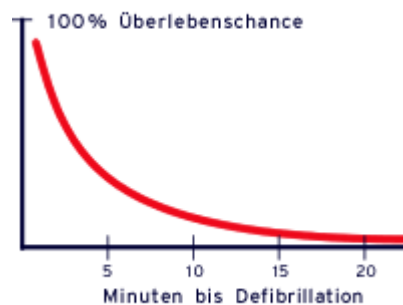


2. Zwischenbericht des Gemeinderats

2.1 Begriffserklärung

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in der westlichen Welt immer noch eine der häufigsten Todesursachen. In der Schweiz erleiden in diesem Zusammenhang jährlich zirka 8000 Menschen einen plötzlichen Herztod¹. Grund für den plötzlichen Tod ist in über 80 Prozent dieser Fälle eine Herzrhythmusstörung, das sogenannte Kammerflimmern, welches nur mit einem gezielten Stromstoss (Defibrillation) beendet werden kann.

Nicht nur betagte Personen können plötzlich einen Herzstillstand erleiden. Bei Sport- und Badeunfällen oder bei einem Stromschlag kann es auch bei jungen Menschen vorkommen. Wenn das Herz eines Menschen plötzlich versagt, zählt jede Sekunde. Mit jeder Minute, die nach einem Kreislaufstillstand vergeht, sinkt die Überlebenschance der betroffenen Person um sieben bis zehn Prozent (siehe Grafik). Da innerhalb der ersten 10-12 Minuten selten ein Rettungsdienst vor Ort sein kann, ist es sehr sinnvoll, wenn die Ersthelfer einen Defibrillator zur Verfügung haben und den Patienten unverzüglich reanimieren können, bis der alarmierte Rettungsdienst eintrifft. Zur Erstversorgung des Patienten gehört immer die Herz-Lungen-Wiederbelebung. Aber erst durch die möglichst frühe Behandlung mit einem dosierten elektrischen Stromstoss, die so genannte «Defibrillation», kann das lebensbedrohliche Kammerflimmern behoben und die Herzfähigkeit wieder normalisiert werden.



Ein AED-Gerät – ein automatischer externer Defibrillator - ist ein kleines, handliches Gerät, das auch für Laien nach einer entsprechenden Schulung einfach zu bedienen ist. Das Gerät nimmt den Anwenderinnen und Anwendern jede ärztliche Entscheidung ab, indem es klare akustische Anweisungen gibt und den Elektroschock nur bei Bedarf abgibt. Das Gerät erkennt selbstständig, ob die Elektroden richtig angebracht sind, liest das EKG und stellt die Diagnose. Nur wenn wirklich ein potenziell tödliches Kammerflimmern vorliegt, erteilt das Gerät die Aufforderung zum Auslösen des Elektroschocks.

Dank der einfachen Bedienung können AED-Geräte nicht nur im professionellen Rettungsdienst, sondern auch im öffentlichen Raum eingesetzt werden - ähnlich einem Feuerlöscher. Die Anschaffungskosten eines automatischen externen Defibrillators bewegen sich zwi-

¹ Zahl gemäss Angaben der Schweizer Herzstiftung: www.helpbyswissheart.ch



schen CHF 2'500 und CHF 5'000. Hinzu kommen Kosten für Wartung und Ersatzteile. Für die Installation in unbeaufsichtigtem öffentlichem Raum empfiehlt sich als Schutz vor Missbrauch und Vandalismus ein stabiler Wandkasten.

In der Schweiz gibt es verschiedene Anbieter von automatischen externen Defibrillatoren. Die Gerätelieferanten übernehmen jedoch weder die Wartung der Geräte noch die Schulung der Personen, die den Defibrillator in einem Ernstfall bedienen können müssen. Obwohl ein AED-Gerät einfach zu bedienen ist, kann eine Schulung Ängste abbauen, damit man sich die Anwendung auch in einer Stresssituation zutraut. Die Kosten für entsprechende Nothilfeausbildungskurse können die Anschaffungskosten der Geräte schnell einmal übersteigen.

2.2 Unterschiedliche Konzepte in der Schweiz

Neben Spitälern, Kliniken und Arztpraxen sind in der Schweiz viele Einkaufszentren, Sportstadien, Bahnhöfe, Büro- und Fabrikgebäude mit Defibrillatoren ausgerüstet. Die Initiative wird dabei oft von privatwirtschaftlicher Seite ergriffen. Die Konzepte beruhen auf fixen Standorten von AEDs an Orten mit grösseren Menschenansammlungen einerseits und mobilen Einheiten bei Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und Samariterverein andererseits.

Verschiedentlich gibt es grössere Kampagnen, die über das Engagement von einzelnen Institutionen und Vereinen im Gesundheits- oder Rettungsbereich hinausgehen. Die Schweizer Herzstiftung hat im Januar 2007 das Lebensrettungsprogramm HELP lanciert, das auf Aufklärung und Sensibilisierung setzt. Die Vision: Mindestens drei Viertel der erwachsenen Bevölkerung soll die Warnsignale und Symptome von Herz- und Hirnnotfällen kennen, jede zweite Person soll zudem einen Menschen korrekt wiederbeleben und jede/r Erwachsene soll die Notrufnummer 144 spontan nennen können.

Im Zuge dieser Bestrebungen wollen sich verschiedene Schweizer Gemeinden als „herzsichere“ Gemeinde positionieren. Bei der Recherche hat sich jedoch herausgestellt, dass kantonale oder kommunale Behörden in den seltensten Fällen massgeblich daran beteiligt sind oder den Anstoss dazu gegeben haben. In einigen Fällen existiert ein Förderverein oder eine vergleichbare Initiative, deren Projekte von der öffentlichen Hand mitgetragen werden:

- **„Herzsicheres Davos“** als Initiative des Spitals Davos existiert seit 2006 und hat sich zum Ziel gesetzt, dass Davos als international renommierte Kongress-, Sport- und Kulturmetropole seinen Gästen und Einheimischen bestmögliche Notfallversorgung bietet. In den Sommermonaten müssen rund 15'000 Menschen rettungsdienstlich abgesichert werden - in den Wintermonaten sind es bis zu 40'000. Die Initiative setzt auf Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung, auf die Ausbildung von möglichst vielen Interessierten und die gezielte Platzierung von AEDs. Bisher wurden über 600 Laien der Region in Reanimation (BLS = Basic Life Support) und der Verwendung des AEDs ausgebildet. Zusätzlich zu den zehn fixen und drei mobilen AED-Standorten wurden in einem gemeinsamen Projekt mit der Gemeinde, dem Verkehrsbetrieb und anderen Partnern alle 25 öffentlichen Busse mit AED-Geräten ausgerüstet. Mit den Bussen kann eine breite Abdeckung erreicht werden, da jeder Buschauffeur in Reanimation und Defibrillation ausgebildet wird. Daneben bieten die Busse auch eine gute Plattform für Information und Sensibilisierung.

- Seit drei Jahren setzt sich der „**Verein Frühdefibrillation**“ für die Verbreitung von AED-Geräten im Toggenburg und im Kanton Thurgau ein. Der Verein besteht aus Mitgliedern der Wirtschaft, Privatpersonen, Feuerwehren sowie Samariternvereinen. Weitere Partner sind die regionalen AED-Kompetenzzentren der Rettungsdienste Fürstenland Toggenburg und dem Kantonsspital Frauenfeld Thurgau. Mit einem „Götti“-Projekt kann der Förderverein Beiträge an die Beschaffung von AED-Geräten leisten, wo weder öffentliche Hand noch Private in der Lage sind, solche Geräte zu finanzieren.
- In Zürich ist seit 2007 die **Arbeitsgruppe HELP Zürich** aktiv, unter der Schirmherrschaft der Zürcher Gesellschaft für Kardiologie und der Schweizerischen Herzstiftung. Das Patronat haben bekannte Persönlichkeiten des politischen und öffentlichen Lebens übernommen. Zur Verbesserung der Überlebenschancen von Menschen mit Herz- und Kreislaufnotfällen fördert HELP Zürich Information und Ausbildung von Publikum und Fachpersonen. Alle im Kanton Zürich installierten und gemeldeten AED-Geräte sind in einem Verzeichnis im Internet erfasst. Seit September 2009 können die AED-Standorte auch mit internetfähigen Mobiltelefonen abgerufen werden.

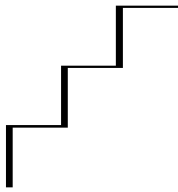


Kartenausschnitt aus dem AED-Standortverzeichnis von HELP Zürich²

Nur in seltenen Fällen nimmt eine kommunale Behörde die flächendeckende Installation von AED-Geräten selbst an die Hand. Ein Beispiel dafür ist die Stadt Grenchen:

- Im Juli 2007 hat die Gemeinderatskommission der **Stadt Grenchen** die Beschaffung von Defibrillationsgeräten beschlossen, um die Stadt mit ihren 15'921 Einwohnerinnen und Einwohnern „herzsicher“ zu machen. Neun der zehn Geräte im Wert von je CHF 4500 werden vom Rettungsdienst fix installiert - unter anderem beim Busbahn-

² Zürcher Gesellschaft für Kardiologie, www.zgk.ch



hof, im Feuerwehrmagazin, im Stadion und im Hôtel de Ville. Eines wird als Reservergerät für Anlässe verschiedener Art angeschafft. Zudem bildet der Rettungsdienst rund 300 Personen rund um die Standorte – etwa in angrenzenden Geschäften – in der Handhabung aus. Über die Installation des ersten Geräts wurde medienwirksam informiert.

2.3 Mögliche Umsetzung in Riehen

Für die Anzugsbeantwortung wurden verschiedene Abklärungsgespräche geführt:

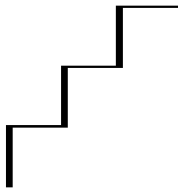
- mit dem Samariterverein Riehen,
- mit der Schule für Notfallmedizin, die ebenfalls AED-SRC³-Ausbildungskurse im Angebot hat und z.B. für Unternehmen wie die Messe Basel Bildungskonzepte für die AED-Schulung des gesamten Personals erarbeitet und umsetzt,
- mit gd medical ag, einem Schweizer Gerätelieferanten für AED-Geräte. Zu den Kunden gehört z.B. auch die Psychiatrische Klinik Sonnenhalde.

Der Samariterverein Riehen ist anlässlich der Besprechung mit einem Anliegen auf die Gemeinde zugekommen. Zurzeit ist der Samariterverein im Besitz von zwei AED-Geräten. Eines davon wird für die Nothilfekurse eingesetzt, welche neu auch die AED-Schulung beinhalten. Das andere Gerät wird für die Postentätigkeit verwendet und ist bei Anlässen aus dem sportlichen, öffentlichen und privaten Spektrum dabei. Da am Wochenende oft mehrere Anlässe gleichzeitig betreut werden, möchte der Samariterverein ein zweites AED-Gerät anschaffen und bittet die Gemeinde um einen finanziellen Beitrag. Dabei würde es sich allerdings um ein mobiles Gerät handeln, was dem Anliegen des Anzugstellers in diesem Sinne nicht entsprechen würde. Wie auch immer die Gemeinde die AED-Thematik weiterverfolgt, eine Zusammenarbeit mit dem Samariterverein ist auf jeden Fall sinnvoll und empfehlenswert.

An der Mitgliederversammlung der IG Haus der Vereine vom 2. April 2009 hatte der Samariterverein angefragt, ob die Installation eines Defibrillators im Haus der Vereine denkbar wäre. Da ein öffentlich zugängliches AED-Gerät im Haus der Vereine von allgemeinem Interesse wäre, wendete sich die IG mit der Idee an die Gemeinde. Das Haus der Vereine eignet sich mit seinem zentralen Standort sehr gut, zumal die Wartung und Zugänglichkeit des Geräts durch den Hauswart und nachts ev. in Zusammenarbeit mit dem Polizeiposten Riehen gut abgedeckt werden könnte.

Die Gespräche mit der Schule für Notfallmedizin und einem Gerätelieferanten für AED-Geräte zeigten, dass es sowohl für die Beschaffung der Geräte als auch für die Ausbildung der betroffenen Personen unterschiedliche Anbieter und Möglichkeiten gibt. Je nachdem, welche AED-Ziele in der Gemeinde Riehen erreicht werden sollen, eignet sich ein anderes Vorgehen.

³ Der Swiss Resuscitation Council (SRC) legt in der Schweiz die Richtlinien für die Wiederbelebung fest.



Wie die geschilderte Recherche aufzeigt, liegt es nicht unbedingt auf der Hand, dass eine Gemeinde den Kauf und die Installation von AED-Geräten finanziert. Eine Gemeinde kann aber mit der übergeordneten Vision der „herzsicheren Gemeinde“ Impulse setzen, die Herzsicherheit zum Thema machen, Information, Ausbildung und die Installation von Geräten mit verschiedenen Mitteln fördern. Bevor also über die Anschaffung einzelner Geräte entschieden wird, muss politisch gewichtet werden, ob Riehen „herzsicherer“ werden soll und in welchem Ausmass eine solche Vision verfolgt werden soll.

Dieser Fragestellung ging der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 12. Januar 2010 nach. Das zuständige Mitglied des Gemeinderats legte zwei Varianten dar, wie die AED-Thematik in Riehen behandelt werden könnte:

Minimalvariante

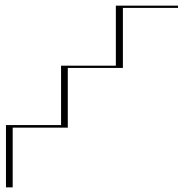
In einer Minimalvariante würde dies bedeuten, je ein AED-Gerät für den Samariterverein und für das Haus der Vereine zu finanzieren, sofern ein Konzept für die Wartung und Zugänglichkeit des Geräts sowie für die Ausbildung der betroffenen Personen vorgelegt wird. Mit einem Zeitungsbericht in der Rieherer Zeitung anlässlich der Installation des AED-Geräts im Haus der Vereine kann die Bevölkerung über die Notfallversorgung bei Herz- und Hirnnotfällen informiert werden. Werden mit dem öffentlich zugänglichen Defibrillator im Haus der Vereine gute Erfahrungen gemacht, können in einem zweiten Schritt allenfalls weitere Geräte in Riehen installiert werden.

Maximalvariante

In einer Maximalvariante könnte die Gemeinde Riehen die Vision verfolgen, eine „herzsichere Gemeinde“ zu werden. Um eine breit abgestützte Kampagne zu realisieren, könnte eine Arbeitsgruppe gegründet werden, bestehend z.B. aus medizinischen Fachpersonen und Organisationen (Hausärztinnen und Hausärzte, Gesundheitszentrum Riehen u.a.), dem Samariterverein Riehen, in Riehen tätigen Organisationen aus Sport, Freizeit, Gewerbe, Verkehr und Sicherheit sowie anderen Interessierten und Betroffenen. Eine solche Arbeitsgruppe könnte von der Gemeinde finanziert und beauftragt werden. Sinnvolle Aktivitäten wären:

- Kommunikation und Information mit Zeitungsberichten, einem Aktionstag, einem Webauftritt.
- Ausbildung: In Zusammenarbeit mit bestehenden Anbietern könnten Kurse für Fachpersonen und Publikum propagiert und angeboten werden.
- Vorträge und Informationsveranstaltungen z.B. in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitszentrum oder mit dem Samariterverein.
- Förderung von AED-Geräten: Potenzielle Erwerber (Geschäfte, Ausbildungsstätten) könnten vergünstigte und geprüfte Geräte beziehen.
- AED-Standortverzeichnis führen und öffentlich zugänglich machen.

Der Gemeinderat hat sich für keine der beiden vorgeschlagenen Varianten entschieden. Die Minimalvariante wurde als zu gering beurteilt, während die Maximalvariante eher übertrieben erschien. Die Verwaltung wurde beauftragt, eine Mittelvariante zu prüfen und dem Einwoh-



Seite 7

nerrat vorzulegen, welche an einigen öffentlichen Stellen mit Publikumsverkehr ein AED-Gerät zur Verfügung stellen würde.

2.4 Weiteres Vorgehen

Mit der bevorzugten Mittelvariante begrüsst der Gemeinderat die Anregung des Anzugstellers, zusätzliche AED-Geräte an zweckdienlichen Standorten zu installieren. Nebst bestehenden Standorten sind im Bereich Verkehr, Sicherheit und Gewerbe sowie in medizinischen Einrichtungen geeignete Plätze zu prüfen.

Dabei macht es jedoch einen Unterschied, ob diese Standorte effektiv rund um die Uhr öffentlich zugänglich sind, wenn man schnelles Handeln im Notfall ermöglichen und dabei auf sensibilisierte Laien aus der Bevölkerung fokussieren will. Sobald man auch nicht-öffentliche Standorte in Betracht zieht, müssen die jeweiligen Institutionen bei der Finanzierung, beim Unterhalt und bei der Schulung miteinbezogen werden. Auch wenn keine breit abgestützte Kampagne im Sinne der Maximalvariante angestrebt wird, ist dabei mit einem grösseren Koordinationsaufwand zu rechnen. Aus diesem Grund ist das weitere Vorgehen wie folgt vorgesehen:

1. Erstellung einer vollständigen Bestandsaufnahme der AED-Geräte in Riehen, die im Notfall (für die Öffentlichkeit) zur Verfügung stehen.
2. Eruierung von Lücken in der Abdeckung mit AED-Geräten.
3. Kontaktaufnahme mit den jeweiligen Institutionen bzw. mit den Gewerbebetrieben.

Parallel dazu soll der Kanton angeregt werden, eine übergeordnete Strategie zur Platzierung von automatischen externen Defibrillatoren (AED) an geeigneten Orten zu erarbeiten.

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **stehen zu lassen**.

Riehen, 1. Februar 2010

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:

Willi Fischer

Der Gemeindeverwalter:

Andreas Schuppli